

Poština plaćena v gotovini.



Marburger Zeitung

Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon 24. Bezugspreise: Abholen, monatlich Din 20.-, Zustellen 21.-, Durch Post 20.-, Ausland, monatlich 30.-, Einzelnummer Din 1 bis 2.-

Die Wahlergebnisse aus zahlreichen Bezirken noch immer ausständig!

Beograd, 26. Jänner. Die letzten Berichte der „Politika“ geben Gewissheit über insgesamt 1168 Mandate. Berichte über die restlichen 40 Mandate sind noch ausstehend. Es ergibt sich demnach folgendes Bild: Radikale mit ihren Dissidenten 411, Kroatische Bauernpartei 254, Demokraten 134, selbstständige Demokraten 97, Alerikale

90, Muselmanen 65, Agrarier (serbische) 56, Deutsche 19, Magyaren 14, Kroatische Föderalisten 9, Kortovic-Gruppe 5, Oppositionsblock 6, Montenegroische Föderalisten 5, Stuba Jovanovic 4, Sozialdemokraten 4, Kommunisten 3, Unabhängige 2, Frank-Partei 1, Kroatische Gruppe 1, serbischer Republikaner 1.

Die Wirren in China

Paris, 25. Jänner. Nach Vätermelbungen aus Hongkong ist der französische Konvuls in Hongkong von chinesischen Streitkräften gefangen genommen, dann aber gegen die Verschärfung daß er die Konzessionszone nicht verlassen werde, wieder freigelassen worden.

Artillerie, Panzerwagen und Hilfstruppen zusammensetzen. Generalmajor Duncan wird morgen nach Schanghai abgehen. Sidney, 24. Jänner. Die australische Arbeiterunion nahm auf einer hier abgehaltenen Konferenz einstimmig eine Entschließung an, die dafür eintritt, unverzüglich einen Feldzug gegen die Intervention in China zu eröffnen, um zu verhindern, daß australische Truppen oder australische Kriegsschiffe nach China geschickt werden.

London, 25. Jänner. Der Bellinger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Wie angekündigt, wurden am Montag die britischen Banken und Geschäftshäuser in Hankau auf Ersuchen der Behörden wieder geöffnet, in der Hoffnung daß eine solche Aktion einen beruhigenden Einfluß haben werde.

London, 25. Jänner. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß im ganzen drei Infanteriebrigaden von England nach China entsendet worden sind. Die „Morning Post“ erklart dazu, in offiziellen Kreisen werde betont, daß die nach China entsendeten Truppen in keiner Weise zur Verteidigung Schanghai gegen die nationale Armee verwendet werden sollen. Sie würden lediglich für jene Zwischenfälle in Bereitschaft gehalten werden, die, wie die Vorgänge in Hankau gezeigt haben, durch die Gewalt des Pöbels hervorgerufen würden.

Diverse Nachrichten

Beograd, 26. Jänner. Der Handelsminister Dr. Rajsic unterbreitete gestern abends dem Kaulg zwecks Voranktion die nachstehenden Gesetzentwürfe: Das Gesetz über die Herausgabe von Industriobligationen, das Börsengesetz, das Gesetz über die Kontrolle der Einfuhr von Landesprodukten, das Gesetz über die Patent- und Alichämter.

morgen in Beograd erwartet. Radic hat in der heutigen Nummer des „Dom“ mehrere scharfe Angriffe gegen die Radikalen, namentlich aber gegen den Innenminister Malisovic und den Minister Srsic, veröffentlicht. Der Bauernführer behauptet, die Radikalen hätten schwere Prügel erhalten; man dürfe ihn deshalb in radikalen Kreisen nicht mehr als Anhänger der Koalitionspartei betrachten. Charakteristisch ist hierzu die Schreibweise der „Berne“. Das Blatt erklärt, die Radikalen seien gezwungen, mit den selbständigen Demokraten in Fühlung zu treten.

Beograd, 26. Jänner. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Plenums des Finanzausschusses wurde der Etat des Außenministeriums zur Beratung genommen. Vor dieser Sitzung berief der Außenminister Dr. Peric die Führer der oppositionellen Gruppen zu sich und erklärte ihnen, man möge seinen Entschluß entgegennehmen, der ihn zwingt, das Exposé über die Außenpolitik des Landes erst im Plenum der Skupstina zu geben. Der Minister motivierte dies mit dem Hinweis, daß er sich in sein neues Resort noch nicht ganz eingelebt habe. Die Erparnisse betragen nach einer Feststellung des Obmannes des Finanzausschusses 78.256.246 Dinar. Ziemlich scharfe Kritik an der Außenpolitik übten die Abgeordneten Bogerov, Smodej, Stanovic und Dr. Pivlo.

Berlin, 25. Jänner. Die vom Reichkanzler Dr. Marx für das Regierungsprogramm ausgearbeiteten Richtlinien wurden im Laufe des heutigen Nachmittags den für die neue Koalition in Betracht kommenden Fraktionen unterbreitet. Die endgültige Fassung soll Mittwoch vormittags den Demokraten vorgelegt werden.

Rom, 25. Jänner. Noch immer treffen Meldungen von den Folgen der Sturmkatastrophen ein. In Saghitello, einer kleinen Ortschaft 30 Kilometer von Cosenza, die von einem Bergsturz bedroht wurde, gerieten die Häuser in gleiche Bewegung. Die Bevölkerung flüchte unter Aufrufen auf die Straße. Mehrere Häuser drohten einzustürzen. Der Präsekt von Cosenza hat vom Arbeitsminister Befehle erhalten, sofort ein neues Dorf aufbauen zu lassen. Die

Abdachslose Bevölkerung übernachtet im Freien unter Zelten. In Catanzaro ist ein Haus eingestürzt und hat eine Mutter mit ihren fünf Kindern begraben. Trotz des Sturmes bergen Carabinieri die Schwerverwundeten. In Campiglia bei Spezia ist ein großer Bergsturz entstanden, dessen Dimensionen sich auf 1 1/2 Quadratkilometer erstrecken. Der Bergsturz hat eine große Strecke zurückgelegt und bewegt sich dem Meere zu. Weingärten sind unter der sich weiter abwärts bewegenden Erdmasse verschwunden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Durch drei Tage ist infolge der heftigen Schneestürme die Telephon- und Telegraphenverbindung zwischen der Hauptstadt und Ost- und Norditalien unterbrochen. Aus Bergamo meldet man — 14 Grad in den Alpen. In der Nähe von Trient hat ein Eisfaher, der in einen Abgrund gestürzt ist, den Tod durch Erfrieren gefunden.

Die katalonischen Verschwörer vor Gericht



Der Verteidiger Torres spricht für seinen hinter ihm sitzenden Klienten Oberst Macla. Das Pariser Gericht verurteilte ihn und Ricciotti Garibaldi wegen unbefugten Waffenbesitzes zu zwei Monaten Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe.

Ricciotti Garibaldi vor seinen Richtern

Freiheitskämpfer gegen Verräter. Dr. A. P., Paris, 23. Jänner.

Vor der 12. Strafkammer der Seine hat der Riesenprozeß gegen den Kommandanten Ricciotti Garibaldi und den katalonischen Freiheitskämpfer Oberst Macla begonnen.

Ein ergreifender Gegensatz: Hier eine Gruppe von Menschen, deren ganzes Wesen angefüllt ist mit einem hohen Ideal, der abgöttischen Liebe zu ihrem bedrückten Vaterlande Katalonien; es sind Freiheitshelden, die mit Tausend Freuden bereit sind, für ihre Heimat Blut und Leben hinzugeben; für sie ist jede Gerechtigkeit ohne Sinn, solange nicht die „große Ungerechtigkeit“ weggeschafft ist —

Dort, aufrecht und düster, der Entsetz des Mannes, der mit den gleichen Idealen im Verzen kämpfte; Ricciotti Garibaldi, ein Spieler, Lebemann, Abenteuerer, bis zum letzten Augenblick das Symbol des gegenläufigen Italiens, ein gefeierter Held im Kriege wie im Frieden, dabei seit Jahren im Dienste der faschistischen Polizei, Urheber von Verschwörungen, deren Träger er seinen römischen Auftraggebern verrät, durch seine politische Tätigkeit Freund und Vertrauensmann führender Staatsmänner in Frankreich, die ihn mit Ehren und Auszeichnungen überhäufte — dann als letzte Tat die Meldung nach Rom und Madrid, daß katalonische Verschwörer auf französischem Boden die Waffen sammelten zu einem gewaltsamen Handstreich gegen Spanien . . .

Man ist in Paris davor zurückgeschreckt, dem Riesenprozeß seine ganze Bedeutung zu geben. Die „Staatsraison“ hob sich ergreifend hindernd dazwischen, so daß die vom Vertreter der Republik erhobene Anklage nur auf — unerlaubte Waffensammlung lautete: nicht einmal auf Vandalbildung und Gefährdung der nationalen Sicherheit. Aber es wurde vom ersten Augenblicke an erkennbar, daß die Gewalt der Tatsachen selber den allzu eng gezogenen Rahmen sprengen mußten: Gegen den Willen des Gerichtshofes wühlte sich die Verhandlung aus zum großen Prozeß des römischen Faschismus, der Diktatur und ihrer politischen Gegenströmungen, die „Zentralen“ in Paris, Nizza und Mentone.

Der Vorsitzende Amtsrichter Frcdin ist mit äußerster Umsicht gewählt worden; er hat den Ruf eines ausgezeichneten Juristen, und seine republikanische Strenge zwingt beiden Parteien Hochachtung ab. Die Verteidigung der katalonischen Verschwörer liegt in den Händen des Advokaten Torres, dessen stärke mische Verehrtheit alle Dämme durchbricht; der Anwalt Garibaldis ist der Parteigänger Pich, ein Meister der feinen Ironie und altrömischer Dialektik. Die Verhandlungen finden in jenem historisch berühmten Saale statt, den man in der Gerichtssprache „Odeon“ nennt; hier widelte sich vor nunmehr sieben Jahren die dramatische Affäre der „Verräter von Maubeuge“ ab, ein großer Prozeß um die Uebergabe der Festung im August 1914, dessen Einzelheiten von der Zensur unterdrückt wurden.

Gleich zu Anfang der Verhandlungen bricht das Gewitter los. Die Gruppe der Katalonier, die alle in „Kriegsuniform“ erschienen sind — Abaki mit „Vorderarmen“ und Abzeichen der „freien Republik Katalonien“ — erhebt in den heftigsten Worten Einspruch dagegen, daß sie, die Idealisten und Ehrenmänner, auf der gleichen Anklagebank zu

Newyork, 24. Jänner. 101 Professoren des internationalen Rechts, die zusammen 43 amerikanische Universitäten vertreten, haben ein Manifest veröffentlicht, in dem sie fordern, daß der Konflikt zwischen Amerika und Mexiko über die Petroleumfrage einem Schiedsgericht unterbreitet werde.

Zürich (Nuala) 23. Jänner 1927. Kauten. — Beograd 9.1375, Paris 20.525, London 25.19, New-York 519, Mailand 22.25, Prag 15.3775, Wien 73.25, Budapest 90.75, Berlin 123.0625, Brüssel 72.20, Amsterdam 207.4875, Warschau 58.50, Bukarest 2.75, Sofia 3.7375.

Zagreb (Nuala) 26. Jänner 1927. Devisen. Wien 7.995—8.025, Berlin 1.348.50—1.351.50, Mailand 243.77—245.77, London 275.70—276.50, Newyork 56.70—56.90, Paris 225 1/2 (Schluß), Prag 168.05—168.85, Zürich 1094—1097, Budapest 994—997.

figen gezwungen sind wie der „größte Ver- räter des Jahrhunderts“, Ricciotti Garibaldi . . . Er hat sein Land verraten, und seine Mitbürger, die ihm voller Vertrauen entgegenkamen; er bekämpfte die Diktatur, um hier umso besser die Kämpfer der Freiheit auszuliefern; er verpackte auf Montmartre und in den Spielhöhlen der Riviera das Judasgeld, um das er seine Opfer an die Diktatur verriet . . . Unsere Sache ist nicht die seine; wir wollen von seiner Gegenwart befreit werden!

Torres ruft dagegen: „Und die 600 Tausend Vire des römischen Polizeihauptmanns Capolla? Und der den Faschisten aus- gekaufte Paß des armen Scivolli? Und Ihre Geständnisse vor unsern Kommissaren?“

Campanelli ruft zu Hilfe: „Was mit Ricciotti Garibaldi geschehen ist, geschieht der „Allgemeinen Sicherheit“ zur ewigen Schande. Sie hat den rühmreichen Offizier wie einen gemeinen Verbrecher behandelt. Vier Inspektoren haben sich während vollen 24 Stunden abgelöst, und von einem unmenschlichen Kreuzverhör seelisch erschöpft, hat er Geständnisse gemacht, die ausschließlich Sug- gestionen der Polizei sind. Bewußt, er hat dieses Schriftstück unterschrieben; aber allen Befehlen zuwider hat man ihm nicht den In- halt vorgelesen, und die Feder entsank der kraftlosen Hand . . .“

Ein neuer, furchtbarer Gegner erhebt jetzt Garibaldi: sein Landsmann und Diener Rizoli, der aus Paß gegen jegliche Dik- tatur sich zu den katalonischen Verschwörern geschlagen hatte; der Leidenschaftliche ver- harte „Freiheitsheld“ Ricciotti war gerade von ihm unterrichtet worden über das Unterneh- men gegen Primo de Rivera, und die Folge war — das Geheimtelegramm nach Rom und Madrid. „Entfernen Sie diesen Mann von mir!“ ruft er aus. „Mit Freuden ertrage ich jedes Los, nur nicht in Gemeinschaft mit diesem Verräter.“ Eine ungeheure Aufregung hat den ganzen Saal ergriffen. Wenn das Gericht sich wirklich dazu herbeiläßt, die bei- den Angelegenheiten zu trennen, so betont es selber damit den rein politischen Cha- rakter des Prozesses Garibaldi: dann müssen als Zeugen die Staatsmänner Eduard Ferrer und Paul Painlevé vernommen werden, von denen der „Commandante“ gleich falls Geheimunterstützungen erhalten hat; dann müssen sich die politischen Systeme zweier Länder miteinander, Demokratie gegen Faschismus, und niemand vermag die Rückwirkungen in Rom zu ermessen. In die- sem entscheidenden Augenblick erhebt sich denn auch der Vertreter der Republik,

Staatsanwalt Gaubert, und legt sein Veto ein: „Ricciotti Garibaldi ist einzig und allein der Anführer verbotener Waffen ange- langt, und zwar im Bereich mit dem Obersten Macla; ich beantrage die Verwerfung aller Schlussfolgerungen der Verteidigung!“

Damit sind die Würfel gefallen: der politi- sche Horizont verengert sich wieder. Oberst Macla erhebt sich zu einer feierlichen Er- klärung. „Es wird keine internationale Frei- heit geben, solange ganze Völker von fremden Machthabern unterdrückt sind. Wir wollen nichts als unsere Freiheit. Bis zum letzten Atemzug werden wir darum kämpfen . . .“ Eine strafbare Handlung will keiner der Ka- talonier begangen haben. Als der Vorsitzende ihnen entgegenhält, daß sie Frankreich auf ein Haar in schwere diplomatische Verwicklungen gebracht hätten, meint der Intellektuelle Vor- das de la Duette: „Wir konnten darauf keine Rücksicht nehmen. Es führt kein anderer Weg über die Pyrenäen!“ In dem ausge- jendeten Briefwechsel zwischen den Verschwö- rern geht von „Besen“ und „Zahnstochern“ die Rede. Auf die Frage des Vorsitzenden nach der Bedeutung dieser Ausdrücke ant- wortet ein Katalonier: Mit den Besen (Mauser- wehren) wollten wir unser Land reinlich lehren, mit den Zahnstochern (Wajonetten) das faulende Fleisch (die Sportler) „unser- nen.“ Der Präsident macht die Zusammen- stellung, weist auf das Unsinnsige des Unter- nehmens hin: „Also mit 3 alten Kanonen und 200 Flinten wollten ihr im Zeitalter des chemischen Krieges ein Land erobern! Und da sage noch einer, wir lebten nicht mitten in der Romantik . . .“

Während der nun folgenden Vernehmung Garibaldis mußte die Sitzung des Tumultes

halber mehrmals unterbrochen werden. Man erlebt das Schauspiel: Der Commandante flagt sich selber der Mitschuld an der katalo- nischen Verschwörung an, die Oberst Macla voller Entrüstung zurückweist: „Ich wieder- hole vor aller Welt, mit J h n e n haben wir nichts zu schaffen. Sprechen Sie den Namen Katalonien nicht aus. Er gereicht Ihnen zur ewigen Schande.“ Dann tritt bei großer Sensation die Allgemeine Sicherheit in der Person des Divisionskommissars Benoit vor die Zeugenbank. Man lästert sich im Saale zu, sie habe ihre Anweisungen direkt vom Innenministerium erhalten, und es sei im Kabinett darüber beraten worden. Der hohe Polizeivertreter stellt den Katalo- nern, besonders dem Obersten Macla, ein sehr günstiges Zeugnis aus: kein niederes Streben leitete ihre Handlungen, die sie mit Freimut eingestanden haben. Dagegen zeigt er sich äußerst streng gegen Garibaldi, den er einen „gemeinen Polizeispitzel“ nennt: es habe sich aus der Untersuchung einwandfrei ergeben, daß er auf französischem Boden Anschläge auf faschistische Persönlichkeiten vor- bereitet habe, die er dann, sobald die Atten- täter die Grenze überschritten hatten, den italienischen Behörden verriet. Wie ein wildes Tier springt der Commandante auf: „Es ist falsch, falsch, falsch! Ich bin kein Verräter, meine Ehre ist mir mehr wert als mein Leben!“ Der Staatsanwalt greift ein: Die All- gemeine Sicherheit selber erweitert den Rah- men des Prozesses, wirft die internationale Politik in die Waagschale. Steht die Justiz auf gegen das Innenministerium? Die Angaben des Kommissars sind so belastend schwer, daß Ricciotti Garibaldi vom Staatsanwalt des Verbrechens gegen die Sicherheit des Staates beschuldigt werden mußte.

Nachrichten vom Tage

Deutsche und Tschechen

Eine Rede des Ministers Spina.

Reichenberg, 26. Jänner. Auf dem Kriegsparteitag des Bundes der deutschen Landwirte sprach der Minister für öffentli- che Arbeiten Professor Dr. Spina. Er er- klärte, daß ein Schutz des deutschen Volkes in diesem Staate nur durch eine aktive Mit- arbeit zu erreichen ist. „Wir sind“, fuhr er fort, „durch ein Völkerschicksal in diesem Staat hineingestellt worden, der unsere Hei- mat einschließt, und wir müssen in ihm aus- harren, ob böses oder gutes Wetter herrscht. Der Eintritt der Deutschen in die Regie- rung soll aber auch die Grundlage für ein höheres Ziel sein, das der alte Staat nicht hatte erreichen können: Anbahnung eines endgültigen Ausgleiches zwischen beiden Völkern. Wir müssen gleichzeitig unsere tsche- chischen Landsleute aus dem tschechischen Negativismus herausführen, und das kann nur durch Zusammenarbeit zwischen deutschen und tschechischen Politikern ge- schehen. Dieser Versuch muß gemacht wer-

den, denn der Tscheche ist kein ernster und unverfälschter Feind eines Ausgleiches zwischen beiden Völkern.

t. Protektorkell der Beograder Mediziner. Beograd, 26. Jänner. Nach den Ja- greber Studenten der medizinischen Fa- kultät sind nun auch jene an der Beogra- der Universität in einen zweitägigen Aus- stand getreten. Der Grund liegt bekanntlich in der Absicht des Ministeriums für öffentli- che Gesundheit, den angehenden Ärzten bei ihrer Praxis in den Spitälern die staat- liche Unternehmung zu entziehen.

t. An alle Mühselbrütanten und Tischle- relunternehmungen Sloweniens. Zum Zwecke der Verhütung von Augenerkran- kungen und Erkrankungen der Atmungsor- gane der Arbeiterschaft in den obenerwähnten Unternehmungen wird auf Grund des Gesetzes der Arbeitsinspektion und zum Schutze der Arbeiter sowie auf Grund der Hygienevorschriften folgendes vorgeschrieben: 1. Zum Polieren von Holz muß denatu- ralisierter Spiritus mit Terpentinöl und

Auch das lieblichste Antlitz



einer schönen Frau ist oft nicht frei von Rissen, Sprüngen, Trockenheit u. Rote der Haut usw. ver- ursacht durch schar- fe Luft und Kälte.

Die regelmäßige tägliche Anwendung der SIMON-KREME (Crème Simon) auf die noch feuchte Haut, nach dem Waschen, genügt um diese kleinen Fehler unmöglich zu ma- chen und die Weichheit, die Elastizität und Frische ihres Teints zu bewahren.

Oberall erhältlich

Crème, Poudre & Savon Simon

Parfumerie Simon, 59 Fg. Saint-Martin, Paris. 12148

Schellack verwendet werden; 2. strenge ver- boten ist die Anwendung von Spiritus, be- stehend aus Methylalkohol und Holzöl, da sich im Alkohol ungefähr 1% Azeton befin- det, das für die Augen und die Atmungsor- gane äußerst schädlich ist; 3. zur Erlangung der Gebrauchsbewilligung von Spiritus für Industriezwecke (ab 1) werde man sich an die zuständige Finanzdirektion; 4. Jene, die sich nicht nach den oben angeführten Vor- schriften richten, werden von der Arbeits- inspektion empfindlich gestraft; außerdem wird die Angelegenheit der Arbeiterverfi- cherung zum weiteren Vorgehen berührt.

t. Schriftsteller R. F. Bartisch bei einer Autofahrt verunglückt. Aus Wien wird uns unter dem 26. d. berichtet: Als der Schrift- steller Rudolf Hans Bar ts ch heute nachts in einem Auto über den Ring fuhr, stieß das Auto mit einem andern zusammen. Durch die Splitter der zerbrochenen Fen- ster Scheibe erlitt Bartisch eine Schnittwunde an der linken Wange und mußte auf die Unfallstation gebracht werden.

t. Ein Tausendfüßler gestorben. Ein Tausendfüßler, wie es in alten Zeiten wohl viele, in unseren Tagen des Haltens aber keine mehr gibt, ist in der nordböhmischen Grenzgemeinde Obergund bei Warnsdorf verstorben: der Hausbesitzer, Uhrmacher, Klarinetten- und Esperantolehrer Julius Papelt, eine in ganz Nordböhmen bekannte, in Sachsen nicht weniger gern gesehene Per- son. Nur mit Volksschulbildung ausgestattet, erwarb er sich durch Selbstschulung ein so um fassendes Wissen in vielen Dingen, daß er viele aus der Umgebung überragte. So brachte er es vom Regenschirmbauer und Samtschneider zum Uhrmacher und Feinme- chaniker und seine Sammlung alter Uhren war sehenswert und wertvoll. Mit seltenem Talent lernte er alte und neue Sprachen und ist überall als Apostel des Esperanto bekannt. Dazu kam seine sprachwörtliche Bescheidenheit. Er sah oftmals kaum mehr als eine Strohklimmleiste. Strecken von 40 Kilometer legte er zu Fuß zurück, sprach dann auf einer großen Esperantotagung,

Christine Berthold

Roman von Emma Rabl

70 (Nachdruck verboten.)

Christine war tief errötet, und den Arm um die Mutter legend, sagte sie: „Der liebe Gott verzeiht allen reinigen Sündern, Mut- ter, und er hat auch dir deine Sünde verziehen.“

„Also hat er auch meine Gebete für dein Glück erhört?“ lästerte mit matter Stimme die kranke Frau.

„Ja, Mutter. Aber nun wollen wir nicht mehr sprechen. Es strengt dich an. Versuche zu ruhen, und morgen bin ich wieder zum Mittagessen bei dir. Wir wollen dann recht froh zusammen sein, daß wir beieinander sein dürfen.“

Da setzte sich die Kranke noch einmal auf- recht in ihrem Stuhl und ergriff zaghaft Christines Hand:

„Sag, Kind, du meinst, der liebe Gott hat mir alles verziehen, was ich so Schweres ge- sündigt habe?“

„Ja, Mutter.“

„Und — und du — kannst auch du mir wohl verzeihen, was ich durch meine Tat Schweres in dein unschuldiges Leben getra- gen habe?“ Flehend hingen die Augen der Frau an dem jungen Gesicht.

Rasch beugte sich Christine über die Mut- ter, damit diese nicht ihre aufsteigenden Trä- nen sehen sollte, und küßte sie: „Arme Mut-

ter, wie sollte ich mir anmaßen, nicht zu ver- geben, wenn ein Höherer es getan? Alles ist doch in meinem Leben so gut geworden, daß ich sogar dich noch finden und so schöne fried- volle Tage hier mit dir erleben darf.“

„Ich danke dir, mein Kind, für diese guten Worte. Nun ist ja alles gut.“ Und mit einer plötzlichen Bewegung zog sie Christines Kopf zu sich herab und küßte sie. Dann sank sie wie ermattet in ihren Sessel zurück und küßte: „Schlafen. — Morgen wieder, Kind.“

Christine ging leise aus dem Zimmer zur Pflegerin: „Ich muß heute noch nach Ham- burg, bin aber morgen vormittag wieder im Gasthaus, falls ich etwa eher hier nötig sein sollte. Sonst erwarten Sie mich zum Mittag- essen.“

Nach einmal spähte sie vorsichtig zur Tür hinein nach der Kranken und sah, daß diese ruhig schlief.

Das berauschende, jubelnde Glücksgefühl war verflogen, und eine Wellkommenheit lastete dafür auf ihr. Bis sie mit dem Geliebten im Zuge saß. Da fiel alle Sorge und Angst von ihr ab, und sie kostete wie eine Verbur- stende diese Augenblicke des Glücks.

Es dunkelte bereits, als sie sich der Villa an der Alster näherten. Doch Werner bemer- te sogleich, daß in des Vaters Stube Licht war, und sah auch, wie der Vater jetzt das Fenster öffnete sich weit hinaus, als er- wartete er jemanden.

„Das gilt uns, Bistholz!“ lästerte Werner,

einen Augenblick still verharrend, bis der Schatten des alten Herrn wieder hinter den Gardinen in ständiger Bewegung sichtbar ward.

Nun sagte er die Geliebte an der Hand, und mit schnellen Schritten gingen sie auf das Haus zu.

Das Hausmädchen führte sie sogleich nach oben in die Stube des Herrn, der dies so be- stimmt hatte, wie sie sagte.

Es war nicht das erstemal, daß Christine das Haus betrat, denn Krüß hatte sie öfters nach der Wohnung kommen lassen, um dort mit ihr zu arbeiten. Sie kannte diese schöne, in dunklem Holz gehaltene Diele mit der breiten Freitreppe noch so gut, daß sie beim Eintreten fast ein Gefühl des Zuhauseins empfand. Und doch stieg sie mit bleiernem Gliedern die Treppe empor, als solle ihr dort oben wiederum ihr eben gewonnenes Glück entrisen werden.

Werner bemerkte ihre Angst und zog sie vor der Türe noch einmal rasch in seine Ar- me. Dann drückte er auf die Klinke, und sie standen im nächsten Augenblick auch schon mitten in dem hellerleuchteten Raum.

Aus einem Kuschel erhub sich hastig ein Herr mit schneereichen Haaren und trat mit ausgestreckten Händen auf beide zu. Christine hatte Mühe, in diesem Greife ihren einstigen Chef wiederzuerkennen.

„Suff hat mir alles erzählt, liebe Kinder“, sagte er mit vor Bewegung rauher Stimme. „Verzeiht euch den alten Vater, daß er in

menschlichem Irren euch um so viele Jahr- klüdes betrogen hat.“

Werner kannte bis jetzt nicht den ganzen Zusammenhang, wie die Geliebte damals doch eigentlich durch seinen Vater zu dieser eifigen Flucht veranlaßt worden war. Sie merkte dies an seinem etwas betroffenen Gesicht bei des Vaters Worten, und da sie mit reichem Blick erkannt hatte, daß Krüß so ganz an- deren Sinnes geworden war, wollte sie schnell das Wort ergreifen, um den Vater an wei- teren Bekenntnissen zu verhindern.

Doch trat aus dem Nebenzimmer auch schon Berners Mutter ein. Mit einem einzigen langen Blick hatte sie Christine betrachtet und zog sie dann liebevoll in die Arme: „Sei mir von Herzen willkommen und mache unsern Werner glücklich, meine Tochter“, sagte sie in so inniger Weise, daß Christines Herz ihr sogleich warm entgegenstieß. Dabei bemerkte sie noch, wie Werner dem Vater fest die Hand drückte und die Augen des alten Krüß dar- über freudig aufleuchteten. Und doch trat gleich darauf wieder dieser müde, abgepannte Ausbruch in sein Gesicht, der ihr sofort auf- gefallen war, als sie ihn jetzt wieder gesehen und erkannt hatte. Ob er wohl krank war?

Sie fand an diesem Abend nicht die Ruhe, um darüber klar zu werden, denn alle wollten jetzt von ihr hören, wie es ihr in Kanada er- gangen, und es war des Staunens kein Ende über ihr Erleben und Ergehen, seit sie Ham- burg verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

und ging zu Fuß die vielen Stunden zurück. Auch die Musik hatte er sich selbst gelernt, war als vorzüglicher Pianist bekannt, spielte auch, reparierte gar manche große Kirchenorgel, und half überall als Klavierstimmer. Papst war ein Mann, der nirgends Feinde hatte.

1. 1064 verschiedene Sprachen werden auf der gesamten Welt gesprochen. In unserer Muttersprache reden etwa 85 Millionen Menschen, englisch sprechen gegen 100 Millionen, französisch 45, italienisch 27, spanisch 50, portugiesisch 26, russisch über 70 Millionen Menschen. Der Hinausprache bedienen sich über 100 Millionen Menschen, und nur die chinesische Sprache ist die einzige auf der Erde, welche von mehreren Hundert Millionen, wahrscheinlich von über 400 Millionen sich auf den Suda-Inseln ereignet hat.

1. Erdbeben auf 10.000 Kilometer Entfernung. „Popolo di Roma“ berichtet, daß infolge warte von Faenza registrierte ein starkes Erdbeben aus etwa 10.000 Kilometer Entfernung. Man glaubt, daß das Erdbeben sich auf den Suda-Inseln ereignet hat.

1. Erdbeben bei Spezia. Rom, 26. Jänner. „Popolo di Roma“ berichtet, daß infolge

der starken Regengüsse der letzten Wochen sich bei Spezia ein Erdbeben ereignet habe, der eine Fläche von etwa einem Quadratkilometer umfaßt. Eine ganze Reihe von Weinbergen wurde zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

1. Eisenbahnkatastrophe durch betrunkenes Zugpersonal. Marob, 24. Jänner. Der Salager Schnellzug stieß gestern früh in der Nähe der Station Mo-Vonka im dichten Nebel gegen einen in voller Fahrt ihm entgegenkommenden Lastzug. Es wurden beide Lokomotiven sowie zahlreiche Waggons zertrümmert. Fünf Personen wurden getötet, 10 schwer und sehr viele leicht verletzt. Die Ursache der Katastrophe wird darauf zurückgeführt, daß das Personal des Lastzuges, das in der Station Mo-Vonka auf den Schnellzug warten sollte, betrunken war und ohne Aufsicht die Station durchfuhr. Unter den Getöteten befinden sich zwei Bedienstete des Lastzuges.

1. Aus einer ländlichen Korrespondenz. Ein Bauerlein schreibt einem ehemaligen Kriegskameraden in der Stadt unter anderem: „Ich werde euch auch Eier mitbringen, damit ihr Ochsen Augen machen könnt.“

Inserenten, Achtung!

Wir ersuchen die P. T. Inserenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später einlangende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

m. Die erste ordentliche Gemeindefestsetzung findet Freitag, den 28. d. um 17 Uhr mit der Tagesordnung: Kostenanschlag für das Jahr 1927 statt.

m. Trauung. Vergangenen Montag fand in Maribor die Trauung des Herrn Mado P o l s e l, Buchbinder, mit Frau Maria T u r s i e, Arztlenswitwe, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Der „Marodni dom“ — Sitz der Kreisversammlung. Dem „Slovenec“ zufolge ist das Gebäude des „Marodni dom“ definitiv zum Sitz der neugewählten Kreisversammlung bestimmt worden.

m. Fortschreitende Automobilisierung der Stadt Maribor. Die Stadtgemeinde steht mit der Firma F r a n k o v i c in Verhandlungen, die dahin abzielen, den Stadtverkehr mittels 12 Personenautos zu bewältigen.

m. Amnestie. Der Hauptwahlschuß beschloß in seiner Sitzung vom vergangenen Montag diejenigen Wahlschußmitglieder, die noch rechtzeitig ausgebeutet werden konnten, der Staatsanwaltschaft nicht zur Anzeige zu bringen, wohl aber werden sich die Wähler bei den nächsten Wahlen mit ordentlichen Legitimationen auszuweisen haben.

m. Das städtische Bad ist ab morgen, den 27. d. wieder geöffnet, und zwar von nun ab Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag. Das Dampfbad ist Mittwoch und Freitag den Damen, an allen übrigen Tagen jedoch den Herren zugänglich.

m. Zur St. Sava-Feier der serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde. Vom Präsidium der Kirchengemeinde wird mitgeteilt, daß diejenigen, die aus Versehen mit Einladungen nicht bedacht wurden, dieselben auf telephonischen Anruf der Nummer 438 erhalten werden.

m. Nächtlicher Ueberfall. Heute nachts ging der fleißige Berichterstatter der „Tagespost“ Herr V. K. durch die Volkmergasse zur Hauptpost, um Briefe aufzugeben. In der schmalen dunklen Gasse setzte ihm ein unbekannter Mann nach und fragte ihn, ob er nicht etwa der Berichterstatter des genannten Blattes sei. Als ihm K. bejahend antwortete, gab ihm dieser einige Faustschläge ins Gesicht, warf ihn zu Boden und brachte ihm einige Verletzungen bei. Der Gewalttäter wurde beim Café „B r i s t o l“ vom Wachmann angehalten, worauf ihn das Nationale abgenommen wurde.

Hüten Sie sich vor der spanischen Krankheit (Grippe)! Ein ausgesprochenes Mittel gegen die spanische Krankheit (Grippe) sind Anacot-Pastillen des Dr. Wandler

welche in allen Ländern mit großem Erfolg verwendet werden. Anacot-Pastillen sind Erzeugnisse einer renommierten Weltfirma, bekannt in allen europäischen u. überseeischen Ländern durch ihre Billigkeit.

Hüten Sie sich vor Präparaten, die in letzterer Zeit austauschen und nur Imitationen von Anacot-Pastillen sind! 602

m. Unerlaubter Handel. In Maribor und Umgebung verkauft ein gewisser Leo L e e r, ein Wiener Kaufmann, Papierwaren und besitzt sogar in Maribor eine Niederlage. Da diese Art des Handels den Ausländern bei uns streng verboten ist, werden die Kaufleute darauf aufmerksam gemacht, die genannte Person der Polizei oder Gendarmerie auszuliefern, wenn sie nochmals in irgendwelchem Geschäft gesehen wird. Da dieser Fall nicht einzig dasteht, ist es unbedingt nötig, daß darauf streng geachtet wird.

m. Eine Unterhaltung des Männerchors des Handelsvereins. Der Kaufmännische Männerchor veranstaltet am Samstag, den 29. d. um halb 9 Uhr im kleinen Saale des „Marodni dom“ seinen ersten Vergnügungsabend mit gewöhnlichem Programm. Alle Mitglieder des Vereins werden herzlich eingeladen. Eintritt frei. Jeder Besucher hat sich beim Eintritt mit der Mitgliedskarte auszuweisen. Diese ist beim Handelsverein oder beim Vorstande Herrn W e i l im Geschäft erhältlich. Separate Einladungen werden nicht versandt.

m. Wetterbericht. Maribor, 26. Jänner, 8 Uhr früh: Luftdruck 739, Thermohygroskop 751, Temperatur + 1, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

m. In unserem volkswirtschaftlichen Artikel „Das Arbeitsgebiet des Chemischen Laboratoriums für Industrie, Landwirtschaft und Handel in Maribor“, den wir in unserer gestrigen Folge zur Veröffentlichung gebracht haben, haben sich einige störende Druckfehler eingeschlichen, die wir, wie folgt, berichtigt haben. Im 3. Absatz ist in der 5. Zeile richtig heißen: „... w u r d e eine medizinisch-pharmazeutische Spezialabteilung...“ Desgleichen im 5. Absatz, vorletzter Zeile: „... und versendet K e i n e H e s e zu Gärungs- und Umgärungszwecken.“

* Ein unentgeltlicher Lehrkurs für Nähen und Kunstfiderei. Die hiesige Filiale der Firma „Singer“ veranstaltet in der Zeit von 10. bis 30. Jänner in der Krokova ul. 4., 1. Stock einen unentgeltlichen Lehrkurs für Maschinnähen und Kunstfiderei. Für diesen Stiefkurs herrscht reges Interesse

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 26. Jänner 1927.

Polizei Statistik

Die M. Ortschaften haben mit der Polizei, die ihre Jäger in Maribor im vorigen Jahre geleitet haben, wohl zufrieden sein. Die aus der Statistik des hiesigen Polizeikommissariats hervorgeht, daß sich die Personenziffer der im Jahre 1926 dort amtlich eingetragenen Einwohner auf 36.343. Im Verlaufe von 12 Monaten sind ferner 1852 Personen verhaftet worden; demgegenüber stehen 6400 Anzeigen. Die Zahl der Hausdurchsuchungen beträgt 700. Dem Berichte wurden 208 Personen überstellt. Die Zahl der polizeilichen Anzeigen bei den Gerichtsbehörden betrug 2012. Im Vorjahre wurden 39 Priesterinnen der freien Liebe verhaftet, zum Teil ins Allgemeine Krankenhaus bzw. in ihre Heimatgemeinden abgeschoben. 417 B e t r u n e n und R u h e s t ö r e r wurden im Administrativwege entlassen. In 211 Fällen wurde die P o l i z e i s t u n d e überschritten. Die Zahl der übrigen, polizeilich betroffenen Vergehen beträgt 2022. 2 a n d e s v e r w i e s e n wurden 35 Personen. 1139 Personen wurden in ihre Heimatgemeinden abgeholt. Die G e l d b u ß e n ergaben 20.625 Dinar für den Armenfond.

Interessant und vielseitig erscheint ferner die Tätigkeit der K r i m i n a l a b t e i l u n g. So beträgt die Zahl der F a h r

r a b d i e s t ä h l e 152. 450 E i n b r u c h s d i e s t ä h l e wurden in der Stadt und im außerhalb des Stadtbereiches verübt. Die rote und weiße und Vereinwesen im Vorjahre gefahren, zeigt der Umstand, daß im Vorjahre 161 ordentliche und 102 außerordentliche Vereinskäufe stattfanden. Die politischen Parteien kämpften in 48 W a h l e r v e r s a m m l u n g e n um die Gunst der Teilnehmer.

Nicht weniger interessant ist das Kapitel Veranlassungen. Da wären an erster Stelle 218 T h e a t e r v o r s t e l l u n g e n zu erwähnen. Die Zahl der P o l i z e i s t e n d e n K o n z e r t e betrug 314. 147 Gelegenheiten boten sich unseren Marburgern zum Schwingen des Tanzbeines. 842 K i n o v o r s t e l l u n g e n liefern den Beweis, welcher Beliebtheit sich diese Vergnügungstätten erfreuen. Die Zahl der P o r t r ä g e und R o n e f e r e n z e n stellt sich auf 72, die der s p o r t l i c h e n Veranstaltungen auf 64.

An jugoslawische Staatsbürger sind im Vorjahre 1128 R e i s e p ä s s e ausgestellt worden. Jugoslawische Pässe wurden in 2709 Fällen prolongiert. Im Vorjahre haben sich 4674 A u s l ä n d e r zwecks kürzeren Aufenthalts in Maribor gemeldet. An W a f f e n p ä s s e n wurden 276 Stück ausgestellt.

Feuilleton Schulauffak

Von Mikrob Volgar.

Thema: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht!“ Die Geschichte und insbesondere die Gegenwartsgeschichte, an der wir leider unmittelbar beteiligt sind, zeigt an erhabenen Beispielen, daß es nichts Schöneres gäbe, als zu sterben, damit andere leben können. Die Könige, deren Hochsaison ja nun vorüber sein dürfte, ließen durch den Mund der Lehrer und Dichter dem Volk eindringlich predigen, daß es sich ein Vergnügen daraus machen müsse, zu sterben, damit die Könige ihres Lebens froh würden. Der Tod fürs Vaterland gilt in Militär- und verwandten Fachkreisen seit Gründung des Altertums (siehe 1104 vor Chr.) als fäh. Der soziale Kämpfer stirbt, damit es den Massenangehörigen wohlher ergehe, die gestrige Generation las, damit die heutige nicht, damit die morgige ein besseres Leben habe, die morgige wird, wenn sie auf ihre Reputation etwas hält, der Abwurmigen den gleichen Gefallen tun müssen. Denn besonders gern wird für die sogenannten Enkel gestorben. Es ist, anders ausgedrückt, die heiligste Aufgabe jeder Gegenwart, sich der Zukunft willen zu selbstverleugern. Zukunftsweise haben die Enkel kein

dem Opfer der Ahnen einen Schmarren. Denn ist der Enkel einmal erschienen, so ist er auch schon virtueller Großvater, und als solchem fällt ihm die schöne Pflicht zu, sich seinen Enkeln zuliebe aufzuopfern. Gleichwie die Zukunft, wenn sie einmal da ist, als Gegenwart da ist, in welcher Eigenschaft sie um der Zukunft willen Tod und Marter zu erdulden hat. So schickt es sich für ein rechtschaffenes Präses.

Jede Generation hört, kaum, daß sie hören kann, den Ruf: Opere dich für die nächste Generation. Bisher sind wir — io aufmerksam wir auch den Vorträgen der Geschichtslehrer gefolgt sind — noch auf keine Generation gestoßen, die endlich von diesem fortgesetzten Opfertod - Kettenhandel der Geschlechter den Proffit eingehaust hätte. Kaum, daß sich eine niedersetzte, ihre Ahnen, die sich für sie hatten kümmern lassen, zu verspeien, wurde sie selbst für die Ahne der Enkel eingefordert und konnte nichts anderes tun, als, Opferleber fiegend, sich auf den Hof legen. Konsequenterweise wir die Wohlgeit bei der vorletzten Generation abbrechen; denn was hätte die letzte noch für einen Sinn, da ihr keine mehr nachfolgt, derenwillen sie zugrunde gehen dürfte? Es ist sehr verwunderlich, das die Schrift erzählt, Gott habe dem Menschen das Leben eingehaust; denn wenn wir den Führern der Menschheit, ihren Heiden, Stiftern und Fortwärtstreibern glauben dürfen, hat er den Menschen nur lange geschaffen, damit er für etwas sterbe. Das Sterben ist die höchste

zweck seines Hierseins, und das Leben nur erfunden, damit noch etwas da ist, was sterben könne. Das Leben erscheint gewissermaßen als Uebel, das nur als notwendige Voraussetzung des Todes — um die leider auch der Liebe Gott nicht herumdrücken konnte — toleriert wird.

Ebenso gefällig wie der Enkel ist: die Idee. In Zeitläuften ethischer Hochkonjunktur sterben an der Idee viel mehr Leute als an der Tuberkulose oder an der Arterienverkalkung. Da die Idee mit Sinnen nicht wahrnehmbar ist, macht man sich Abbilder von ihr — aus Metall oder Holz, aus Stoff oder Ton oder Druderschwarz plus Papier — und bringt ihnen Menschenopfer. Ohne solche ist eine Idee keine wichtige Idee und macht auch denen, die sie haben, gar keinen Spaß. Nur eine Idee, die sich mit Blut gewaschen hat, ist eine Idee, die sich gewaschen hat. Und wenn man lehrt, daß von der „Kultur“ die Menschenopfer abgeschafft worden seien, so ist das ein pädagogischer Schwundel, denn die von ihr aufgerichteten Götzen kaufen mehr Blut, als der sanfte Nihilismus oder der milde Moloch in ihren durstigsten Perioden gestoffen haben. Nur die Zeremonien, der Ritus und die Gebet-Texte sind andere. Sonst ist es jetzt genau wie feinerzeit, gewaschen wie gehängt, verbrannt wie erschossen, gepuht wie gefruppen.

Um auch die hochigen und widerpenstigen Kerle, die nicht sterben wollen, daß es für

zu sterben, damit andere leben können oder damit die Idee an sanglanter Durchschlagkraft gewinne, um auch solche Burchen mores und mores zu Lehren, sind die Dichter da. Sie sind die Ausrufer, die „Kommandeure“, wie man im Wiener Prater sagt, vor den Pforten des Todes, und ihr „Hereinspaziert!“ hat den Zaghaften Beine gemacht. Sie sind die Animerknaben für heldisches Sterben und haben als solche in Krieg und Revolution den Umjah kräftig steigern helfen. Andere Tage der Menschensbefreiung und der Morle des Geistes können natürlich nicht den Angstschrei der zum Opfertod eingeladenen Kreatur — wie das die barbarische Vergangenheit aetan — mit einem schlichten „Kusch!“ erlebigen, sondern sie müssen den Leuten die Beinslichkeit, ein Messer in den Bauch zu erhalten oder durch eine Würgechnur des Atems beiraubt zu werden, irgendwie seelengerecht machen. Ich sah das Stück eines jungen Dichters, worin die reibliche Todesangst und der wundervolle Lebenswille von acht zum Galgen verurteilten Kriesmenschen durch ein paar ihnen um die blassen Ohren gefasste Abstrakta so betäubt ward, daß sie allsoalich eine, vom Regisseur prächtig arrangierte Gruppe bildeten und sechzehn Arme parallel hochgestreckt, den Tod hochleben ließen. In weit besserer Haltung, viel Geist-erfüllter und gentlemanlicher als Jesus, der in blutige Tränen gemeint und am Kreuz „Warum hast du mich verlassen!“ geklagt hat.

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenschmerzen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sogleich zu dem altbewährten „Franz-Josef“-Bitterwasser. — Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das Franz-Josef-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes natürliches Abführmittel ist. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.
8979

und waren an Zahl weit mehr Interessenten angemeldet als man sie im Saal unterbringen konnte. Die Leitung der Firma sah sich nun veranlaßt, anschließend an diesen Kurs einen neuen Städtkurs am gleichen Ort in der Zeit von 31. Jänner bis 12. Februar abzuhalten. An diesem Kurse können sich alle jene beteiligen, die eine Singermaschine bereits besitzen oder eine zu kaufen beabsichtigen. Anmeldungen für diesen Kurs werden bis Samstag, den 29. Jänner im Verkaufsstelle, Ulica 10. Oktobra, entgegengenommen. Der geplante Abendkurs mußte unterbleiben, da sich keine genügende Anzahl von Interessenten angemeldet hat.

Ein tausendfaches Hoch!

dem Jubelpaar Jos. und K. Antloga zu seinem 25jährigen Ehrentage! Gott schenke ihnen noch viele Jahre die Liebe Gesundheit!
1019 Familie T. Sch.

* **Hallo! Café Europa! Hallo!** Heute und täglich die beliebten Grotteskomiker Bojer u. Walden nebst dem übrigen Programm: Tanz und Gesangsleistungen. Bester Unterhaltungsabend mit großem Gelerfolg! Nach Programmenschluß: das Publikum tanzt. 977

* **Hotel Halbwidl** heute Mittwoch Familien-Abendkonzert. Blutz-, Leber- und Bratwürste. Bis 1 Uhr offen. 1039

* **Mittwoch den 26. d. telepathisch-suggestive Experimente** des Herrn S v e n g a l i in der **Velita Savarna**. 978

* **Graffa Klet.** Jeden Mittwoch und Samstag Tanz bei vorzüglichem Orchester. Immer frische Meeresfische. Zum Ausschank gelangen erstklassige Steirer- und Dalmatinerweine. 1014

* **Spitäler und Sanatorien** gebrauchen den Speisezusatz **Juhon**, welcher der Suppe und allen Zupfeisen großen Nährwert und einen guten Geschmack verleiht. Versuchen Sie nur eine Flasche und „Juhon“ wird Ihnen unerlässlich! **Alimenta d. z. o. z. PUBLJANA, Zgorinja Siska 17.** 723

zur Märtyrerschaft angerissen wird, ist das Neble immer materiell gemeint, das Gute immer bildlich. Die geforderte Pein ist immer ein Konkretum, der versprochene Lohn immer ein Abstraktum. Noch nie hat ein Märtyrer-Vererber die Kandidaten aufgefordert, bildlich zu sterben, um faktisch zu leben. Stets nur umgekehrt. Die Speisen sind in barem Blut zu erlegen, die Verjüngung erfolgt in Phrasenvaluta mit Luftdeckung. Das Kreuz ist immer Wahrheit, die Auferstehung immer Legende. Die Marter immer real, die Seligkeit immer metaphorisch. Das Herz, dem Beglückung durch das Opfer widerfährt, ist Allegorie, Symbol, Bild — das Herz, das zerfleischt wird, ist anatomische Tatsache, ein Muskel im vorderen Teil der Brusthöhle, der auf dem Zwerchfell ruht.

In dieser furchtbar abgehorstigten und infolge dessen geschwollenen Zeit — repräsentiert durch eine ebensolche Literatur — ist jeder Lebende verdächtig. Warum ist er noch nicht für irgendwen oder irgendwas gestorben? Worauf wartet er? Er hat doch eine Auswahl von Altären, auf denen er sich opfern kann, wie noch nie. Und es gehört schon ein gut verstopfter Gehörgang dazu, allem Getörmel der Reklame, das Entel und Ideen für höchst lohnenden, sich glänzend verzinsenden Opfertod machen, zu widerstehen. Jede bessere Zeitung rechnet dir's täglich zweimal vor, daß nur als Summe persönlicher Unwohlseits sich allgemeines Wohl ergebe, jeder Dichter redet dir ein Loch in den Bauch, dir doch eines, irgendwelcher Sache zu Liebe, stehen oder schießen zu lassen. Wirst dein Leben weg für den Bruder, wie der Bruder das seine weg wirft für dich. So habt ihr nichts gemacht und seid à tour. Hörst du nicht

Mady et Brezo?

* **Freitag den 28. d. Marburger Kompositionenabend in der Velita Savarna.** Aufgeführt werden Kompositionen von den Komponisten D. Parma, Schönherr, Winterhalter. 979

m. **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung.** Am Samstag den 29. d. um 20 Uhr findet i. Rüsthaus, Koroska cesta 12, die diesjährige Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor statt. Zur Jahreshauptversammlung werden alle aktiven Mitglieder, die Schutzmanschaft, die unterstützenden Mitglieder, sowie Gönner und Freunde der Behr höflichst eingeladen. — Der Wehrausschuß.

Nachrichten aus Celje

c. **Savafest.** Am Donnerstag den 27. d. um 11 Uhr vormittags findet in der Handelsschule eine Schulfeier des Pl. Sava für orthodoxe Schulkinder sowie für die übrige Bevölkerung statt.

c. **Eröffnung der städtischen Bibliothek.** Die Vorarbeiten zur Gründung einer öffentlichen städtischen Bibliothek in Celje sind bereits so weit gediehen, daß die Eröffnung der Bi-

bliothek, die im Erdgeschoß des Stadtmuseums untergebracht sein wird, voranschrittlich schon am 15. Februar erfolgen wird.

c. **Im städtischen Schlachthaus** wurden in der vergangenen Woche 6 Pferde, 17 Ochsen, 17 Kühe, 1 Kalbin, 62 Kälber u. 55 Schweine geschlachtet; davon wurden 44 Kälber ausgeführt. Eingeführt wurden 1017 Kilo Kalb- und 812 Kilo Schweinefleisch.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire
Mittwoch, den 26. d. um 20 Uhr „A i m é“, Ab. A. Coupons.

Donnerstag, den 27. d. **Geschlossen.**

Freitag, den 28. d. **Geschlossen.**

Sport

* **S.B. Rapid.** Heute Donnerstag um 20 Uhr Alt-Herren-Sitzung im Gasthofe A n d e r l e. Freitag, den 28. d. M. Spielerversammlung. Zu dieser Sitzung mögen alle Spieler vollständig erscheinen.

Peugeot	16	2	—
Pheonix	—	1	—
Piccolo	1	—	—
Praga	10	19	—
Puch	54	7	—
Raba	3	4	—
R. A. F.	3	—	—
Renault	3	3	1
Roell	—	1	—
Rolle Royce	1	—	—
Salmson	1	—	—
Saurer	5	13	—
Stanley	1	—	—
Steyr	15	1	—
Stoemer	2	—	—
Studebaker	2	—	—
Talbot	1	—	—
Tatra	3	—	—
T. A. F.	—	4	—
Walter	1	—	—
Wanderer	6	1	—
Wolff	1	—	—

Sa. . . 483 167 4

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich ist, überwiegt der Stand der Personwagen den der Nutzwagen, insofern scheint in der letzten Zeit das Interesse auch für Lastwagen geworden zu sein.

Während in den Jahren vor dem Umsturz naturgemäß die inländischen Marken bevorzugt wurden, steht heute die Turiner Marke „F i a t“ mit insgesamt 108 Wagen, also 60 Prozent sämtlicher im Gebrauch befindlichen Automobile, an der Spitze.

Es wäre zu begrüßen, wenn die bei uns ganz ungerechtfertigt hohen Zölle — in Ermangelung einer heimischen Automobilfabrik fehlt die Basis für einen Schutzzoll — ermäßigt werden würden, was eine gewaltige Hebung des gesamten Automobilverkehrs und damit unserer Volkswirtschaft zur Folge hätte.

* **In Frankreich** verkehren eine Million automobile Fahrzeuge. Im abgelaufenen Jahre hat der Bestand an motorbetriebenen Fahrzeugen, das sind Automobile aller Art und Motorräder, die Zahl eine Million erreicht und überschritten. Allerdings stehen noch die bezüglichen offiziellen Zahlen für das Jahr 1926 aus, aber nach zuverlässiger Schätzung von privater, jedoch sachlich berrufenen Seite wird angenommen, daß die Zahl der in Frankreich laufenden Motorfahrzeuge sich im Dezember bereits auf 1.056.000 belaufen hat. Sie teilen sich folgendermaßen auf: 585.000 Privatautomobile, 290.000 Lastwagen, 26.000 Taximeter, Autobusse und sonstige Mietautos und 155.000 Motorräder.

Pariser Notizen

„Vive Doumergue!“

Bei der feierlichen Einweihung des Endstücks des Boulevard Haussmann wurden die höchstgestellten Persönlichkeiten bei ihrem Erscheinen wie üblich begrüßt: Trommeswirbel, Gewehrpräsentieren und Ruf: „Vive L. . .!“ Es klappte alles vorzüglich: in solchen Dingen suchen die Franzosen ihresgleichen. Nur im allerwichtigsten Augenblick, nämlich als der Präsident der Republik Doumergue selber grüßend aus dem Wagen stieg, wurden die militärischen Huldbildungen von keinerlei „zivilen Huldbildung“ begleitet. Die verantwortlichen Behörden waren in höchster Verlegenheit; aus den Volksmassen heraus wurde kaum unterdrücktes Schreien hörbar, und das Lächeln des gutmütigen „Gastone“ nahm eine leicht ironische Färbung an. Erst viel später erfuhr man, warum eigentlich niemand „Vive Doumergue!“ gerufen hatte. Seit vielen Jahren war dazu ein Mann bestellt, der nacheinander „Vive Loubet“, „Vive Fallières“, „Vive Poincaré“, „Vive Deschanel“, „Vive Millerand“ rief und nun zum erstenmal auf seinem Posten fehlte: der Normste war nämlich tagzuvor einer bösen Grippe erlegen!

Ein Pariser Arbeitsloser.

Paris, die leichtgekommene unter den Städten der Arbeitslosen, will auch darin nach Möglichkeit originell sein. So spaziert seit einigen Tagen ein junger, gutgekleideter Mann über die Boulevards, der sich mit folgenden Abzeichen versehen hat: Ueber dem Gut ein breites Pappband, das seinen Namen und Adresse nebst Berufsangabe „Feinmechaniker“ trägt; links an der Brust den roten Führerschein für Personen- und Lastwagen, rechts die Bescheinigung seiner Gewerkschaft, daß er ohne seine Schuld er-

Automobilismus

Das Autowesen im Kreise Maribor

Der Automobilverkehr hat in unserem Kreise wie im übrigen Königreiche, in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung erfahren. Weiter unten bringen wir eine interessante Statistik, die in unserem Kreise als im Gebrauch befindlich angemeldeten Personen- und Nutzwagen. In den letzteren inbegriffen sind außer den normalen Lastwagen auch Feuerwehr-Gerätewagen, Straßensprengwagen, Sanitätswagen, Omnibusse usw. Der Gesamtstand an Automobilen beträgt 650 Stück, somit ergibt sich bei einer Bevölkerungsziffer von 624.000 durchschnittlich ein Automobil auf 960 Einwohner. Der gesamte Automobilstand verteilt sich auf die einzelnen Fabriken wie folgt:

Marke	Personwagen	Lastwagen	Traktor
A. B.	—	—	—
Adler	—	—	—
Aga	1	—	—

Alfa	1	—	—
Amilcar	—	1	—
Ansaldo	1	—	—
Aurea	1	—	—
Anglo Daimler	1	—	—
Austro Daimler	46	2	—
Austro Fiat	14	7	—
Baja	2	—	—
Benj	5	1	—
Berliet	2	—	—
Berna	—	2	—
Bianchi	3	2	—
Brennabor	1	—	—
Bugatti	1	—	—
Buid	3	—	—
Brassier	1	—	—
Cadillac	1	—	—
Ceirano	1	—	—
Chevrolet	6	2	—
Chiribiri	4	—	—
Chrysler	1	—	—
Citroen	2	—	—
Clement-Bayard	1	—	—
C. D. S.	—	2	—
Delahaye	2	—	—
Diatto	3	—	—
Dietrich de	—	1	—
Dion Bouton de	12	1	—
Doc Long	1	—	—
Dorat Co.	1	—	—
Dornier	1	—	—
Dürkopp	2	—	—
Fiat-Torino	83	25	—
Ford	50	34	—
Fordson	—	—	3
Franco	1	—	—
Frosch-Büffing	—	9	—
Gräf u. Stift	2	1	—
Hansa Lloyd	1	—	—
Hiller	1	—	—
Humber	1	—	—
Hubmobil	2	—	—
Itala	5	—	—
Keil	1	—	—
Krupp	—	1	—
Laurin u. Klement	18	6	—
Lancia	2	—	—
Magomobil	1	—	—
Marta	1	—	—
Masson	—	1	—
Mathys	4	—	—
Maybach	1	—	—
Mercedes	6	2	—
Metallurgique	3	—	—
Minerva	1	—	—
N. A. G.	2	1	—
Rash	1	—	—
Resselsdorfer	4	1	—
R. S. U.	1	—	—
Dassland	6	—	—
D. M.	1	—	—
Dyck	25	5	—
Dryg	1	—	—
Duroland	1	1	—
Reil	2	2	—

die Stimmen der Führer, der Befreier, die in wunderbar polyphonem Chor dich bitten: „Oh, Mensch, treppier! Es wird nicht der Schade der andern sein!“?

Schlummert es in diesen Tagen der opferfrohen, zukunftsberaubenden Liebe um eine Gattung von Individuen, der eigentlich im freien Staatswesen auch Bekennung und Bestätigung ihres Meinens gesichert sein sollte: um die Gruppe der Menschenfeinde. Wie behauptet sich so ein armer Teufel — dem das Schicksal der Subjekte, die fünfzig Jahre später essen, verdauen, bei ihren oder anderen Weibern liegen, Bücher dichten oder schmälern und sich für Entel und Ideen massakrieren lassen werden, stachelgrün ausliegt — wie behauptet sich so ein armer Teufel gegen die Meute der Menschenfreunde, die ihn durchaus zwingen will, wider seinen heiligen Unglauben an die Menschheit zu leben und zu sterben? Wie stellt er's an, redlich zu bleiben, solch' ein redlicher Mann, der, schätze er sein Leben auch gar nicht hoch ein, es doch nicht um ein Atom geringer einschätzt als das Gelebe, das nach ihm sein wird? Dem es nicht in den Sinn will, daß er für den Radlommen, der genau so ein Esel, Lump, Mähwerksteher und Im-Dunkeln-Tapper sein wird, wie er, auf die kurze, phantastische Goldzeit seines Daseins-Traumes verzichten soll? Der nicht seine Erdennmission darin sehen will, als Dredquatschen in den Dingerhäusen verarbeitet zu werden, der das Feld der Zukunft seit macht? Ihm ist sein Hirn und Aug' und Ohr und Leben — als ein ihm anvertrautes höchst wunderbares Wunder — heilig. Und sein Herz hängt an seinem Herzen.

Harde Zeiten für Menschenfeinde. Aber doch auch gute, vortreffliche Zeiten für sie!

Neue Fahrzeiten der Autolinie Maribor-Ptuj

19 ⁰⁰	15 ³¹	9 ⁰¹	↑	Maribor, Hauptbahnhof	6 ⁰⁰	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ⁰⁷	15 ¹⁰	8 ⁰⁰		Maribor, Gl. trg	6 ⁰⁰	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ¹⁰	15 ¹⁰	8 ⁰⁰		Tezno	6 ⁰⁴	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ¹⁰	14 ⁰⁰	8 ⁰⁰		Sv. Miklavž	7 ⁰⁰	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ¹¹	14 ⁰¹	8 ⁰¹		Loka	7 ⁰⁵	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
19 ¹⁰	14 ⁰¹	8 ⁰⁰		Rošnja	7 ⁰⁵	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
19 ¹⁰	14 ⁰¹	8 ⁰⁰		Sv. Janž	7 ⁰⁵	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
19 ⁰⁰	14 ⁰⁰	8 ¹⁰		Zlatoličje	7 ⁰⁰	13 ⁰⁰	18 ¹⁰
19 ⁰⁰	14 ⁰⁰	8 ¹⁰		Slovenja vas	7 ⁰⁰	13 ⁰¹	18 ¹⁰
18 ⁰⁰	14 ⁰⁰	8 ⁰⁰		Hajdina	7 ⁰¹	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
18 ⁰⁰	14 ⁰⁰	7 ⁰⁰		Breg pri Ptuj	7 ⁰¹	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰
18 ⁰⁰	14 ⁰⁰	7 ⁰⁰	↓	Ptuj, Florjanski trg	7 ⁰¹	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰

werbslos ist; in der Mitte, etwas tiefer, die Versicherung: „Zu jeglicher Arbeit gern bereit“.

Bei den Syndikaten, die über die Vertuschungspolitik Polnars und des Arbeitsministers entrüstet sind, besteht die Absicht, eine solche Methode zu verallgemeinern, damit dem breiten Publikum die Not der Erwerbslosen und der gefährliche Umfang der Krise mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt werde: wenn jeder dritte Spaziergänger auf den großen Boulevards mit solchen Kärtchen behangen ist, werden auch dem Optimistischsten die Augen aufgehen...

Die französischen Frauen für den Frieden.

Die „Internationale Liga für moralische Entwaffnung durch die Frauen“ hat nun auch ihre französische Zweigvereinigung gegründet, wobei sich zur allgemeinen Ueberzeugung Damen aus den höchsten Kreisen der Gesellschaft in großer Zahl als Mitglieder meldeten. Der Ehrenvorsitz wurde der Frau Humbert de Saint-Ariz, geborene Emile Dubet, übertragen; Präsidentin ist Frau Henri-Lapauze, zweite Vorsitzen- de Germaine Dulac, Sekretärin Frau Fresquet. Als erstes Ziel bezeichnet die Vereinigung in einem Rundschreiben die Gründung einer Propagandaabteilung für den „Glauben an den Frieden“, zu deren Speisung alljährlich in allen Schulen der Welt Vorträge erhoben werden sollen. Die Lehrer und Lehrerinnen sehen es dabei als ihre

Aufgabe an, die Kinder auf das hohe Friedensideal aufmerksam zu machen; da der Krieg die Waisen zu „Pupilles de la Nation“ gemacht hat, sollen alle Kinder, die irgendwelche Gaben spenden, zu „Pupilles de la Paix“ werden. Unter dieser Form hoffen die französischen Frauen die Idee des Friedens am wirksamsten in der Jugend ihres Landes zu verbreiten. Die gesammelten Beiträge erhoben werden sollen. Die Lehrer Flugblätter gegen den Krieg zu verbreiten; endlich soll ein Propagandafilm hergestellt werden, der in eindrucksvollen Darstellungen die Greuel des Krieges und die Segnungen des Friedens schildert. -ap-

Ein grausamer Sport.

In den Kreisen der französischen Tierfreunde herrscht tiefe Entrüstung über einen neuen „Sport“, der gegenwärtig an gewissen Plätzen um Aix-les-Bains herum betrieben wird. Seit Jahren haben sich dort findige Unternehmer bemüht, kanonische Silberfische zu züchten, die in den französischen Alpen wegen der absoluten Gleichheit des Klimas nicht übel gedeihen. In dieser Saison nun haben sie im Einverständnis mit den großen Hotels eine neue „Attraktion“ erdacht, indem sie den blutgierigen Tieren kleine, lebende Affen und junge Läu- ben zum Spiel und Fraß überlassen; während der Lobesqual der armen Opfer amü- siert sich ein elegantes Publikum, für das neuerdings geheiligte Stipendien eingerichtet worden sind.

Wollwirtschaft

Der Kleidungsbedarf der Menschheit

Das soziale Problem eine Kleiderfrage. — Schuhe und Kleider für 1800 Millionen. — Weltmarkt, Weltbedarf und Leipziger Messe. — Der 6. März 1927.

Drei Bedürfnisse des Menschen sind, so sagt die Wissenschaft, das Motiv seiner wirtschaftlichen Tätigkeit am wichtigsten. Diese drei Bedürfnisse sind: Nahrung, Wohnung und Kleidung. Am interessantesten ist das dritte. Was Nahrung und Wohnung angeht, so ist der Mensch darin eigentlich ziemlich konservativ; hierin hat sich in den Grundformen seit Jahrtausenden kaum etwas Entscheidendes geändert. Anders ist es mit dem Kleidungsbedarf. Hier herrscht seit jeder andauernder Wandel, gemäß den Befehlen der Mode. Neuerdings ist gerade hier eine Entwicklung besonders reizvoll, der Siegeszug der europäischen Kleidertracht rings um die ganze Erde. Nachdem bereits Japan die europäische Mode weitgehend übernommen hat, dringt der europäische Kleiderschnitt heute auch in China ein, was angesichts der 488 Millionen Menschen, die dieses Land bevölkern, von unwägbare Wirkung für den internationalen Markt der Bekleidungsindustrie werden kann. Dies stellt uns vor die fesselnde Frage, wie groß überhaupt die Gesamtproduktion der Welt an Schuhen und Kleidern sein muß, um dem Bedarf der gesamten Menschheit zu genügen. Die Bevölkerung der Erde zählt reichlich 1800 Millionen. Davon gehören bereits heute 468 Millionen in Europa, 208 in Amerika, 60 in Japan, 10 in der Türkei der Verbreitungsgone der europäischen Kleidermode an. Der Kleidungsbedarf der gesamten Menschheit ist so groß, daß alljährlich etwa 1350 Millionen Kilogramm Wolle und etwa 22 Millionen

Ballen Baumwolle, 40 Millionen Kilogramm Rohseide und 90 Millionen Kilogramm Kunstseide für die Herstellung von Kleidung und Wäsche in der ganzen Welt verbraucht werden. Ein deutsches Sprichwort sagt: „Klei- der machen Leute“. In der Tat ist der soziale Aufstieg der Bevölkerung der einzelnen Länder auch äußerlich daran zu erkennen, daß die Bekleidung im Durchschnitt gebie- gener, hygienischer und ästhetischer wird. Bei der Bedeutung, die das Problem der Beklei- dung und ihrer Produktion für die ganze Welt besitzt, ist es sehr wichtig, daß dieser Markt in großem Maße organisiert wird zumal auch im Interesse der Ermittlung ein- heitlicher Grundlagen für die Kalkulation, um jenen Bedarf und Erzeugung einen gefunden Ausgleich zu finden. Dieser Aufga- be hat sich die Leipziger Messe, der größte reguläre Industriemarkt der Welt, in großem Maße angenommen. Textilindustrie und Schuhindustrie spielen auf dieser internationalen Musterchan eine sehr bedeutende Rolle. In ganz besonderem Maße legt sich die Leipziger Messe auch für die Entwicklung des Textilmaschinen- und Schuhmaschinenbaues ein, ebenso auch für die Förderung einer hochqualifizierten Kunstseidenproduktion. Von den 10667 Ausstellern der letzten Leipzi- ger Frühjahrsmesse 1926 kamen nicht we- niger als 1180 auf die Textilbranche und 545 auf die Schuh- und Lederwarenbranche. Für den gesamten Weltmarkt des Beklei- dungsbedarfs wird der 6. März 1927 ein außerordentlich interessantes Ereignis sein; an diesem Tage beginnt die nächste Leipzi- ger Frühjahrsmesse, die wiederum in ihrem universalen Rahmen eine Textilmesse und eine Schuh- und Ledermesse repräsentativen Charakters bringen wird. Beide Spezial- messen hat man in Leipzig nach modernen Grundfragen stark konzentriert und rationali- siert, so daß die Messebesucher in kürzester Zeit sich in weitestem Umfange orientieren und zu vorteilhaftesten Abschlüssen gelangen

können. Auch auf dem Gebiete des techni- schen Bedarfs der Textil- und der Leder- wirtschaft werden hervorragende Neuheiten angeboten sein, ebenso wird wieder eine große Kunstseide-Ausstellung veranstaltet werden.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, 26. Jänner: Heute brachten die Bauern 8 Wagen Heu und 8 Wagen Stroh auf den Markt. Die Preise waren für Heu 75 bis 90, für Stroh 50 bis 60 Dinar pro Meterzent- ner.

× Eine Ausschreibung der Staatsbahnen. Vor einigen Tagen fand in Beograd ein Wettbewerb um eine Bestellung der jugo- slawischen Staatsbahnen auf 40.000 Ton- nen Eisenbahnstienen und auf das dazu- gehörige Oberbaumaterial statt. Der Wert des Auftrages beläuft sich auf etwa 10 Millio- nen Schilling. Die Alpin legte im Be- rein mit den Wittkowitz Eisen- werken, der Berg- und Hütten- werks-A.G. und der Prager Eisenindustrie-A.G. ein Offert vor. Die übrigen Anbote, darunter auch eines der ungarischen Staatsbahnen, ent- sprechen nicht den Vorschriften, weshalb die jugoslawische Eisenbahndirektion die Ent- scheidung, die nur bei Vorhandensein von wenigstens drei gültigen Offerten getroffen werden kann, verschob und einen zweiten Konkurrenztermin bestimmte.

× Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich. In der ersten Jännerhälfte war, wie wir erfahren, in den Bundesländern ein neu- erliches rapides Ansteigen der Arbeitslosig- keit zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der un- terstützten Arbeitslosen betrug mit Stichtag vom 15. d. in ganz Oesterreich 223.488. Die Steigerung der Arbeitslosigkeit ist in den Bundesländern wesentlich größer als in Wien. In Wien werden nur 95.048, in den Ländern aber 128.435 Unterstützte gezählt. Im Vorjahre waren in ganz Oesterreich Mitte Jänner rund 212.000 unterstützte Ar- beitslose, zu denen allerdings noch etwa 16.000 Beschäftigungspolizei hinzuzurechnen waren. Wenn auch nicht geradezu von einer Verstärkung der Krise auf dem Arbeitsmarkt gesprochen werden kann, so hat sich doch die Hoffnung, daß in diesem Jahre die Arbeits- losigkeit geringer sein werde als im Vor- jahre, als trügerisch erwiesen.

Achtung Patent ALUMITT

Wichtig für Eisenhändler, Werkstätten, Au- togaragen und Spengler. Aluminiumbleitan- gen, kein Schweißen, leicht handzuhaben. Mu- sterverkauf ohne Wert. Preis per Kilogramm Dinar 106.—. Kleinerzeuger und Verschleiß- firma Greißel Goldstein, Automatische Werkstätte, Ofiel 1, Zupantizza ul. 57. 654

Witz und Humor. Friedensstimmung.

Ist das nicht so klar wie Aqua, — Und ein Esel leugnet's bloß; — Daß demnächst in Nicaragua — Wieder geht der Teufel los? — Ortel Sam läßt sich's was kosten, Mexiko ist auch dabei, — Unterdessen fern im Osten, — Brennen Dongkong und Schang hai.

Kurz, die Welt hat nichts zu lachen; — Oder, daß und Mord gelehrt. — Und wo Brände sich entfachen, — Fliegen Funten jämlich weit. — Funten, die das Feuer fländen — Und die drohende Gefahr, — Und den neuen Herd entzünden, — Wo schon höherer Brennstoff war...

Sagt mal Kinder, wo gehen — Hab' ich doch, daß — irgendwo, — Ist es nicht Genf gewesen? — Brave Männer oder so — (Die an Deutschland viel bekräfteln. — Wenn's zu pusten mal beginnt) — „Frieden“ unterm Stern vermitteln — Und erfolgreich tätig sind?

Heiß den Männern, den verwegnen, — Die so viel geleistet schon. — Heiß! Ich will ihr Wirken segnen; — Bloß — ich merke nicht davon. — Während sie in schönen Festen — Sich beräuchern, recht nach Brauch, Brennt's im Osten, brennt's im Westen — Und brennt bald wo anders auch! dpl.

Jeder kann's sein. Priscilla am Telephon: „Hallo! Hier Priscilla. Wer dort?“ Stimme: „Vertie, Geliebte.“ — „Wer, ich verstehe nicht?“ Vertie, Geliebte.“ — „Wer, ich ver- stehe nicht?“ — Vertie: „B wie Bertie. E

Ein Popper-Lunten- Denkmal in Wien



Dem bekannten Philosophen und Soziolo- gen Popper-Lunten wurde vor kurzem im Rathauspark in Wien von seinen Freunden dieses Denkmal gesetzt.

wie Edgar, R wie Robert, T wie Thomas, J wie Jaak, E wie Eduard.“ „Schön, Lieb- ling, aber welcher von diesen sechsen bist jetzt du?“ („Wähne.“)

Kino

BURG-KINO.

Im Burgkino gelangt heute Mittwoch noch der gewaltige, in Bildern wie auch künstlerischer Darstellung hervorragende Film „Die Wiege Gottes“ zur Vorführung. Es ist somit die letzte Gelegenheit, ein Filmwerk zu sehen, das infolge seiner erstklassigen Qualitäten einen beispiellosen Siegeslauf über die Lein- wand hinter sich hat.

Der nächste Schlagerfilm: ab Donnerstag den 27. d.: „Fürstentum“. Als Hauptdar- steller Mitglieder der Pariser „Comedie Fran- caise“. Ein Film, der sowohl darstellerisch wie inhaltlich die amüsanteste Unterhaltung verspricht. Die Handlung, in deren Lauf un- zählbare heitere Intermezze eingestreut sind, ist spannend und sehr bezeugt, die Ausstattung ebenfalls fürstlich.

KINO „APOLO“.

Der wunderhöne Film „Der Araber“ mit Ramon Novarro und Alice Terry in den Hauptrollen, welcher bisher so viel Anklang fand, wird noch bis einschließlich Donnerstag den 27. d. vorgeführt, ebenfalls der beifällig beurteilte Sport- und Propagandafilm „Ma- r i b o r“.

Von Freitag den 28. bis einschließlich Montag den 31. Jänner steht unserem Kinopublikum wieder ein besonderer Genuß bevor, u. zw. im Film „Das schreckliche Schicksal eines Königs“. Dieser Film behandelt in prächtigen, lebens- vollen Bildern das Schicksal des unglücklichen Bayernkönigs Ludwig des Zweiten, und des- sen tragisches Ende am Starnberger See. Es wird wenige geben, die die sympathische Gestalt dieses Königs nicht aus Büchern wo- kennen würden. In den Hauptrollen sehen wir beschäftigt: Graf Fjodor, Thea v. Auersperg Gräfin M. Esterhazy und Eugen Preis, also lauter Darsteller, die uns bekannt und sehr sympathisch sind. Gestalten wie die Kaiserin Elisabeth v. Oesterreich, Kaiser Franz Josef der Erste, Baronesse von Tiran, Bismarck, Richard Wagner, Prinz Leopold von Bag- ern usw. beleben das Milieu. Der interes- san- te Film wird durchschlagenden Erfolg haben. Kartenreservierungen den ganzen Tag.

KINO „UNION“ (früher Biackon).

Ab Dienstag den 26. bis einschließlich Frei- tag den 28. d. sehen wir einen Schlager er- sten Ranges auf der Leinwand, u. zw.: „Der Hochverrat von Panama“, mit Edmund Lo- we und Alma Tell in den Hauptrollen. Es ist dies ein sensationelles Spionagedrama aus dem amerikanischen Marineleben, und seine

Überaus spannende, manchmal geradezu nervenpackende Handlung zeigt uns Szenen, wie verbrecherische Spionage ein epochales Verbrechen darstellt, den Panamakanal, aus mehreren, egoistischen und politischen Gründen dem Erdboden gleich machen wollten. Das Schicksal eines amerikanischen Marinekapitäns, Decatur, ist geschickt in die Handlung verwoben und läßt den Hartgeprüften gerade zum Schluß in effektvoller Weise als den Helden des Tages erscheinen — eine filmtechnisch gut angelegte Wendung, die viel für sich hat. Wunderbar schöne Bilder aus dem amerikanischen Marine- und Gesellschaftsleben, Szenen aus der Marineakademie, die prunk-

vollen Feste, dann aber nicht zuletzt die majestätischen Stahlkolosse auf offenem Meer und ihre Einfahrt in den Panamakanal, der schaurige Ort an dem Meere, der Schiffuntergang usw. sind alles Originalaufnahmen und keine Kulissenarbeit eines Filmateliers. Alles in allem ein Film, der in Folge seiner breiten Basis unbedingt Erfolg haben muß — und auch hat. Er wird bis einschließlich Freitag den 28. d. zu sehen sein.

Voranjelge: Ab Samstag den 29. d. M.: Harry Little und Maria Corbata in dem unerreicht schönen Film „Madame wünscht keine Kinder“. Das Beste an Unterhaltung, Ausstattung und Spiel.

16jähriges Mädchen sucht Stellung bei Kindern. Gest. Anträge an die Bero. unt. „Schlich 15“ 988

Junger Holzhändler mit 5-jähriger Praxis, auch in der Buchhaltung bewandert, möchte seine Stelle wechseln. Antworten an die Bero. unter „Schiffre Holzhändler“ 1006

Intellektueller Barock sucht Stelle als Praktikant in Arzt- oder sonst in einer Kanzlei. Spricht Slowenisch, Kroatisch und Deutsch. Anfr. Bero. 997

Kinderkassierin, deutsch in Wort und Schrift, tüchtig im Rechnen, der serbokroatischen Sprache mächtig, sucht Stelle an 1-2 größeren Kindern, a. auswärts. Unter „Resolut“ a. die Bero. 994

10jähr. Kränlein, der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle als Verkäuferin. Abdr. Bero. 995

Erstklassige Hotelkassierin mit vorzüglichem Rechenwesen sucht passende Stelle, geht auch als Buchhalterin. Anfr. unter „Kassierin“ an Adresse: Frau 98, Antofsk. Traubgasse 3/2. 991

Kontoristin mit Praxis, bewandert in amer. Buchführung, auch in serbokroatischer, kroatischer und deutscher Sprache. Beherzigt auch „böhmische“ Buchführung. Abdr. Bero. 989

Blaukittin, mit praktischen landmännlichen Kenntnissen sowie Vorliebe für häusliche Arbeiten, der kroatischen und slowenischen Sprache mächtig, sucht irgendwelche Beschäftigung, auch halbtägige. Betrachte Abdr. Bero. 990

Als Buchhalter empfehle ich mich täglich auf einige Stunden vor- oder nachmittags. Anträge unter „Buchhalter“ an die Bero. 987

Kräulein aus besserem Hause sucht Stelle als Kindermädchen, etwas Nähtenkenntnisse geht auch nach Procezen. Abdr. Bero. 1011

Paumännliche Kraft in der Buchhaltung vollkommen bewandert, Korrespondent, Stenograph, im Verkehrswesen bestens vertraut, sucht Stelle als Buchhalter, Kassier oder Expedient. Prima Referenzen. Anträge unter „Paumännliche Kraft“ an die Bero. 1024

Verleitet meines Erachtens nach Raab in einem Haus geübt. Schriftliche Anträge mit Photographie. Reinschreiben und Gehaltsantrag zu richten an Marian Raab, Postamt 9/1. 1003

Engländer der slowenisch und deutschen Sprache mächtig, wird als Kommissionshändler einer Großhandlung gesucht. Offerte unter „K 20“ an die Bero. 988

Eine Bedienerin wird gesucht f. Haus und häusliche Arbeiten. Anfragen Trakt Pralla Betra. 976

Arbeite als Kassierin mit drei Arbeitskräften werden sofort aufgenommen. Anfr. unter „K 20“ an die Bero. 982

Tüchtige Verkäuferin, die auch außereurop. für Haus gesucht. Anfr. Bero. 988

Mädchen für alles, welches schön wäscht und bügelt, wird gesucht. Anfr. Hotel Meron, Bortler. 1010

Lehrmädchen wird sofort aufgenommen. Makrisrieder: Pöcher, Wallgasse 70. 1009

In jedem Hause ist

BRAZAY

Franzbranntwein mit Menthol unentbehrlich



Gesetzlich geschützt. Bei plötzlich auftretenden inneren Beschwerden, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen verschaffen einige Tropfen BRAZAY-Franzbranntwein eine wohltuende Linderung als Schmerzmittel und Einreibungsmittel von unvergleichlicher Wirkung bei Gichtschmerzen, Reissen u. Rheum, Schmerzen. Nach Massage werden in Arzney erwidert wie neubelebt. Ist in allen Apotheken, Drogerien u. Haushaltungsgeschäften erhältlich.

Generalvertretung u. Depot für SHS 12000

Destilat d. d. Zemun

Vertretung u. Depot in Slowenien und Jugoslawien bei A. SARABON, Ljubljana

Verbreitet die Marburger Zeitung

Kleiner Anzeiger.

Verkauftebene

Am billigsten Kleiden Sie sich an im Manufakturgeschäft A. Erpin, Glavni trg 7. Winterstoffe um die Hälfte billiger. — Crêpe de chine von 60 Dinar aufwärts. Überzeugen Sie sich selbst! 482

Möbel

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Großes Lager und Anfertigung zu fortwährend niedrigen Preisen im Möbelgeschäft vereinigter Tischlermeister, Maribor, Gosposka ul. 20. — Freie Besichtigung. Preislisten gratis. Übernahme aller Tischlerarbeiten. 248

Schmachten, ausgiebigen Wintertags mit täglicher Massage ist bill. abzugeben. Brinckl trg 8/2 links. 952

Gummischuh-Reparaturwerkstätte, Frankopanova ul. 10. Fr. Govečič. 1020

Zur Beachtung! Herr Franz Kuzal, genosl. Holzhändler in Kranj, ist weder zur Verrichtung noch zum Anstoß für das Informationsbüro „Marikan“ berechnigt. 1027

Warnung! Barne hiebt ledermann, auf mein Namen Geld noch Geldwert zu verabsorgen, da ich f. niemanden Zahlerin bin. Kana Ogrin. 1021

Handarbeiten werden billigst übernommen und schnellstens fertiggestellt. Abdr. Bero. 1018

Landwirt! Günstigen Umtausch und ergiebigen Pflanzens. Parteien bietet die Kärntner-Baumfabrik A. Hochmiller, Maribor, Pod mostom (Magdalensplatz). Dieselbst nachhafteste und billigste Kleie. 1008

Gelehrtenhaus, hochhoch, geeignet für jedes Geschäft, ohne Parteien, zu verkaufen. Schöne Wohnung, Anträge unter „Familienverhältnisse 200“ an die Bero. 1016

Zu kaufen gesucht!

Zu verkaufen

Ein schönes, nur wenig gebrauchtes Schlafzimmer aus Nitroneholz, komplett ausgestattet, mit herrlichem Marmor, geschliffenen Spiegel und Glasplatte billigst zu verkaufen. Anfr. Bero. 717

Schlafzimmer, komplett, gestrichen, neu, Din. 2300. Küche, emailliert, Din. 1200, zu verkaufen. Erbanova ul. 28, Tischler. 978

Zu verkaufen kompl. Schlafzimmer, weiß emailliert, sehr billig sofort wegen Abreise. Abdr. Bero. 981

Sandkassa, 48 breit, 82 lang, 20 hoch, sehr billig zu verkaufen. — Abdr. Bero. 921

Drei Wollentwürme sind auszu-leihen oder zu verkaufen. Verleihen je 100 Din. Verkaufpreis je 200 Din. Anfr. Bero. 922

Berrenwintermantel, vollkomm. neu, schwarz, modern, billig abzugeben. Täglich 14-15 Uhr Trajnova ul. 8/1, mittl. Steigertür. 889

Prima Köpfe - Grammet. Anfragen Kanzel Scherbaum. 986

Drei Mästen zu verkaufen: Ederlin, Montemarinerin. Freilicht. Auskunft bei Frau Rincetič, Slovanska ul. 10. 1000

Diamant- und Mineralwasser, vortrefflich, Brachindol, zu verkaufen. Klmel, Gornja Podbava. 1008

Achtung! Ein Post bill. zu verkaufen, geeignet für Kaufmann oder für Schneiderei. Abdr. Bero. 1001

Handhund, 7 Mon. alt, zu verkaufen. Ehrlich St. III v Slov. gor. 1026

Kleines, nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht, ev. Verbleibung an vermieten. Ansaarova ul. 25, Bart. rechts. 981

Möbl. Zimmer Mitte d. Stadt lehrgr. (Finca). zu vermieten. Anfr. Bero. 988

Ein gasseitiges, nett möbl. Zimmer ist an ein Kränlein zu vermieten. Glavni trg 2/2. 887

Rechtswohnungen Studenten, 4 Kreiwohnungen an Verlehrsstraße, elektr. Beleuchtung, f. zahlungsfähige Mieter. Anfr. „Marikan“, Refarniška ul. 2. 1032

Zu mieten gesucht!

Lokale, Werkstätten

für Geschäfte, Gewerbe und Gastlokale, Werkstätten auch für Umbau geeignet. Magazine, ähnlich große Auswahl erster Referenzen bei „Marikan“, Refarniška ul. 2. 1029

Für Kreiwohnungen

(auch für späteren Termin, auch unbenutzte, für Umbau geeignete Räume), allen Vermietern groh. Auswahl zahlungsfähiger Klienten durch kostenlose Anmelde-gur Verfügung bei „Marikan“, Refarniška ul. 2. 1028

Rolle größerer Wölfe für kleine Wohnung von 1 Zimmer und Küche. Aufschriften erbeten unter „Wohnung 6000“ an die Bero. 927

Nett möbl. komfortables Zimmer mit elektr. Licht in Parkhofnähe wird von ein. Kränlein gesucht. Abdr. an die Bero. unter „Nettes Kränlein“. 1022

Stellengesuche

17jähriges nettes Mädchen sucht Stellung als Wäscherin, alles, Antr. an Anaela Navernik, Svoboda Nablana 3 Post Grlboce. 1002

Offene Stellen

Chauffeur, tüchtigen und verlässlichen Fahrer, zum sofortigen Eintritt gesucht. Autotaxi Bötter, Refarniška ul. 1. 999

Suche ein älteres Stubenmädchen für ein Gasthaus, mit Nähtenkenntnissen bevorzugt. — Anfr. Bero. 1080

Realitäten

Gelegenheitskauf Klein. Gasthaus Nähe der Stadt, mit großem Garten und Wirtschaftsgebäude ist krankheitshalber sehr günstig zu verkaufen. Nur ernste Käufer sollen sich melden unter „Gelegenheitskauf“ an die Bero. 968

Barzahler kauft H. Haus, Villa, rasche Offerte, nur einige Tage hier. Genauer Adressen unter „Selbstverkäufer und Vermittler“ an die Bero. 1012

Wingerei, Presse, Weingarten und Obstgarten, schöne Lage, a. für Sommeraufenthalt zu empfehlen, ist günstig zu verkaufen. Gest. Anträge unter „Sommeraufenthalt“ an die Bero. 1031

Nur 12.000 Dinar. Verkauf an Südbahnstraße, f. Pensionisten.

Gasthausnähe, schöne Lokale, gegen Inventurabgabe.

Schöne Villa, Parknähe, sowie Haus. 1013

Realitätenbüro Rapid, Maribor, Gosposka 28.

Stodhohes Haus, gut gebaut, mit großem Garten, schönen Dreijahreswohnungen, nahe d. Hauptbahnhof, sofort zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Gelegenheitskauf 200“ a. d. Bero. 1015

Zu vermieten

Büro, Magazin, Keller, möbl. Zimmer, alles Bahnhofnähe, zu vermieten. Billa Gvižeta. 900

Groß, möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung ab 1. Februar zu vermieten. Abdr. Bero. 996

Kleines Verkaufslokal, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Peranič, Pralla Betra tra 1. 998

Soldat Herr wird auf Bett, ev. auch auf Kost angenommen. Traktka ul. 9, Bart. 1017

Suchen Geschäftslokal

mit schönen Schaufenstern in bester Geschäftslage ev. umbaufähiges Lokal. Offerte unter Angabe der Bedingungen unter „Textil“ an Bock & Herzfeld, Wien, L., Adlergasse 6. 1034

Stellengesuche

17jähriges nettes Mädchen sucht Stellung als Wäscherin, alles, Antr. an Anaela Navernik, Svoboda Nablana 3 Post Grlboce. 1002

Suche ein älteres Stubenmädchen für ein Gasthaus, mit Nähtenkenntnissen bevorzugt. — Anfr. Bero. 1080

Suchen Geschäftslokal

mit schönen Schaufenstern in bester Geschäftslage ev. umbaufähiges Lokal. Offerte unter Angabe der Bedingungen unter „Textil“ an Bock & Herzfeld, Wien, L., Adlergasse 6. 1034

Suche ein älteres Stubenmädchen für ein Gasthaus, mit Nähtenkenntnissen bevorzugt. — Anfr. Bero. 1080

Suche ein älteres Stubenmädchen für ein Gasthaus, mit Nähtenkenntnissen bevorzugt. — Anfr. Bero. 1080